

Heute

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 15. August 1978

Nr. 157 (3.536)

Preis 2 Kopeken

Tagesgebot: Satte Stallhaltung für die Tierzucht sichern!

Heu plus Welksilage

Auf dem Kalender steht August, die Heuerhebung dauert fort. Die Nordkasachstaner beschlossen, im Rahmen der Initiative der Futterbeschaffer des Gebiets Dshambul im laufenden Jahr nicht weniger als 1721 000 t Futtereinheiten bereitzustellen.

Für die erfolgreiche Erfüllung dieser Aufgabe gibt es alle Voraussetzungen. Die Grünfütterungsmethoden und Hackfrüchte entwickeln sich gut, der Grasstand auf den Wiesen ist erfreulich.

Der Regen zieht durch die Pläne der Mechanisatoren oft einen Strich. Sie müssen unter komplizierten Witterungsverhältnissen mit der Technik manövrieren. Gut ist die Arbeit in der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung des Rayons Dshambul organisiert. Hier hat man den Plan der Heubeschaffung erfüllt und das meiste Futter ist schon zu den Stallungen transportiert worden.

Jetzt ist unsere Hauptfrage die Beschaffung von Welksilage. Die Wirtschaft zählt zehntausend Rinder. Wir sind bestrebt, sie alle mit nahrhaftem Futter zu versorgen", erzählt der Direktor der Wirtschaftsvereinigung Jakob Halster.

Im Vorjahr wurden in der Wirtschaft 12 000 t Welksilage konserviert. In diesem Jahr will man davon 16 000 t bereitstellen.

„Im Sinne der Forderungen des Jullienums (1978) des ZK

der KPdSU wird bei uns viel getan, um die Tierzucht mit Futter zu versorgen, und zwar mit Futter hoher Qualität", fährt Jakob Halster fort. „Wir haben zwei verkleidete Gräben für Welksilage mit dem gesamten Fassungsvermögen von 6 000 t gebaut. Im nächsten Jahr wollen wir das Fassungsvermögen solcher Gräben auf 8 000 t bringen.“

Das Einlegen von Welksilage ist in der Wirtschaft im vollen Gange. Zu diesem Zweck müssen 1 000 ha Getreidegmelche eingebracht werden. Täglich werden hier 600–700 t Futter eingelegt, was ermöglicht, diese Arbeit in zwei Wochen abzuschließen. Das Kollektiv der Brigade Alexander Merk leistet diese Arbeit erfolgreich.

Die einjährigen Gräser werden mit den Maschinen SHW 85 gemäht und die Schwaden mit Hilfe von 14 Mähacksern „Wichr“ aufgesamlet. Auf jeden von ihnen entfallen drei Transporter. Schon lang sind sie mit Anhängern und Lastkraftwagen.

Gegenwärtig werden in der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung täglich 600–700 t Welksilage eingelegt. Den größten Teil davon beschaffen die Mitglieder der Brigade Alexander Merk und des Futterbeschaffungsstrahls Michail Naída. Diese Kollektive haben ihre sozialistischen Ver-

pflichtungen in der Heubeschaffung erfolgreich eingelöst, setzen aber die Futterbereitstellung fort. Bei einer Norm von 800 t befördern die Mechanisatoren täglich an die Viehhöfe 1 000–1 200 t Futter. Zu den Besten gehören hier Jefim Kiljatow, Leonid Ledew, Friedrich Heiser, die mit der Mah- und der Transportierung der Grünmasse beschäftigt sind.

„Im Gebiet Nordkasachstan gibt es nicht wenig Wirtschaften, die den Plan der Heubeschaffung schon erfüllt haben. Führend im Wettbewerb sind die Sowchos des Rayons Woswenka, Hobe Zuzanowa und der Futterbeschaffung erzielen in diesen Tagen die Mechanisatoren der Rayons Bulajewo, Moskowski, Leninski und Sowetski, wo man die Planaufgaben in der Heubereitung zu 80–85 Prozent erfüllt hat.“

Die Wirtschaften des Gebiets beschließen das Tempo der Produktion von Vitamingrümmeln. Täglich werden davon etwa 300 t hergestellt. Die besten Ergebnisse im Wettbewerb der Maschinenisten erzielen Peter Gärtner aus dem Sowchos „Karagandinski“, Alexander Haas aus dem Sowchos „Tokuschinski“, Semjon Scherichow aus der Zuchtwirtschaft „Mamjutschi“, Nikolai Dowgan aus dem Sowchos „Tschistowski“.

Die Futterbeschaffung dauert fort.

S. FRIEDRICH

Gebiet Nordkasachstan

Mit Zeitvorlauf

Die Tierzüchter des Tschapajew-Kolchos arbeiten mit großem Enthusiasmus an der Einlösung der fürs zehnte Planjahrfrist übernommenen Verpflichtungen. Sie haben einen nennenswerten Sieg errungen.

Führend im Wettbewerb des Halbjahresprogramms in der Milchlieferung an den Staat wurde mit 112 t überboten. Auch im Juli wurden mehr tierische Erzeugnisse geliefert als geplant war.

In sechs Monaten belief sich der gesamte Milchtrag auf 6 778 dt — um 229 t mehr als in derselben Zeitspanne des Vorjahres.

Dieses Resultat konnte dank dem Fleiß und der hohen Meisterschaft der Melkerinnen und aller Farmwirtschaften, die ständig um die Steigerung der Melkerträge besorgt sind, erzielt werden.

Führend im angestrengten Arbeitswettbewerb ist die Komsomolzen- und Jugendfarm Nr. 3, die schon viele Jahre vom erfahrenen Tierzüchter, dem Kommunisten Pjotr Sapozhew geleitet wird. Dieses einträchtige Kollektiv erzielt stabile Melkerträge und ist stets der Zeit voraus.

Hinter dem erzielten Kennwert steht die harrliche Arbeit und hohe Meisterschaft des Farmkollektivs.

An der Spitze des Wettbewerbs steht die junge Kommunistin Beste im Beruf, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Mitglied des Rayonpartei-Komitees Wilja Ustimowitsch. Sie hat sich verpflichtet, ihre jährliche Leistung zu überreifen und nicht weniger als 3 000 kg Milch je Kuh zu erhalten. Ihre Worte bekräftigt sie mit konkreten Taten. Sie erhielt im ersten Halbjahr 1 778 kg Milch je Kuh. Hohe Melkerträge erzielen auch Mutter- und Tochter Umanez, Ljubow Drowsowa, Natalja Merz u. a.

Die Tierzüchter des Kolchos arbeiten mit großem Eifer. Hieronymus KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk.

In Hülle und Fülle

Am frühen Morgen luden der Sekretär des Parteikomites des Sowchos „Bulakski“ M. Rachimow und der Leiter der Wirtschaft des Sowchosstabs für Futterbeschaffung, Chefagronom A. Talabajew alle Leiter der spezialisierten Komplexe ins Kontor ein.

Das Gespräch war sachlich. „Heute rapportieren wir über die Erfüllung des Jahresprogramms der Heubereitstellung“, berichtete der Parteisekretär, aber damit ist die Arbeit noch nicht abgeschlossen. Wollen wir uns mal beraten, wieviel Heu von den Wiesen wir noch aufbringen können.“

Jeder legte seine Pläne vor und vereinbarte sie auf der Stelle mit dem Leiter des Stabs.

Das Wort nahm S. Schuchman, der Leiter des Komplexes Nr. 1.

„Wir haben den Plan der Heubeschaffung zu 140 Prozent erfüllt, jetzt denken wir, es können anderthalbjährigen Futtermaterial zu schaffen.“

Solch eine Erklärung war nicht unvorhergesehen. Die Feldbau-

brigade Nr. 1, die wie auch die anderen für die Sommersaison in einem Komplex verwandelt worden war, schon lang für die hohen Graserten und Fleiß bekannt.

Als nach Stanislaw Adamowitsch, der Leiter des Komplexes J. Tjulebajew auftrat und sagte, daß auch sein Kollektiv einen anderthalbjährigen Futtermaterial schaffen will, schüttelte man den Kopf.

Der Chefagronom und auch andere konnten sich nicht vorstellen, wo Tjulebajew das Heu hernehmen wollte. 1 000 t plus 100 t überplanmäßig hatte der dritte Komplex schon bereitgestellt, aber auch die mehrjährigen Gräser waren schon fast alle gemäht. Davon waren nur 120 ha geblieben, von denen man 144 t zu erhalten gedachte. Aber wo noch 260 t hernehmen?

Diese Frage hatte J. Tjulebajew noch gestern präzisiert. Er war mit den Arbeitsgruppenleitern die entlegensten Schlage rundzuführen, und sie hatten so

manche Stellen gefunden, wo es noch Gras zu mahnen gab. Auf dem Mähten sie die „Entdeckung“, daß man die zuerst gemähten Grasfelder bald zum zweitenmal wieder aberten konnte.

Die Berechnungen des Komplexes Nr. 3 werden heute durch Stokarbeit jedes Futterbeschaffers bekräftigt.

Das Futter wird unterbrochen an die Viehhöfe transportiert. Bei der Beladung der Wagen nehmen die Fahrer meist teil. Dabei sind Wassili Stessarenko und Nikolai Tschukow beispielsweise.

Ordnung herrscht auch auf der Heule. Die Schieber sind akkurat, für sie sind weder Regen noch lange Aufbewahrung gefährlich.

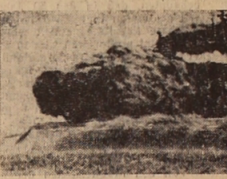
„Von unserer Arbeit hängt viel ab“, sagen die Schieberarbeiter Andrej Bock, Dmitri Ilijin und Pjotr Andruschow. „Wir wollen, daß der anderthalbjährige Vorrat auch wirklich gutes Futter enthält.“

Dieser Aufgabe ist die von Jeschan Tjulebajew geleitete Brigade gewachsen.

Eugen KUCHMANN, Gebiet Kokschatow.

Gutes Futter

Mehr mannigfaltiges und vollwertiges Futter für die Stallhaltung der Tiere bereitzustellen, das ist eine Aufgabe, die sich gleich von Anfang an der Heubereitung an die Mechanisatoren des Sowchos „Minski“ gestellt. Jedoch reichen die eigenen Heuschäfte nicht aus, weshalb der Sowchos ein entsprechendes Vertrags mit dem Rayon Jermentau schloß, wohn ein ganzer Heuertempel mit dem Brigadier A. Balabanow an der Spitze geschickt wurde.



Aufmunternder Sieg

In dem den Leninorden tragenden Kolchos „Trudowiki“ funktionieren zwei Milchfarmen, deren Kollektive miteinander im Wettbewerb stehen und mit ihren Aufgaben in der Produktion und Lieferung von Milch gut fertig werden.

Führend im Arbeitswettbewerb beider Kollektive ist heute die Milchfarm Nr. 1. Bestmelkerinnen sind hier Minna Wert, Katharina Bohn und Galina Alina. Auf dem Treffen der Tierzüchter des Rayons Kurkul, das am 11. August stattfand, wurden sie mit Prämien bedacht.

Heinrich ENNS, Gebiet Dshambul.

Alltag des Manjahrungfünft

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Das Kollektiv des Kokschatower Kraftverkehrsbezugs des „Kasmasolotrans“ hat laut Ergebnis des zweiten Quartals im Republikwettbewerb der Transportbetriebe des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie den dritten Platz belegt. Alle wichtigsten Produktionskennziffern sind überboten. Die Herstellungskosten der Güterbeförderungen wurden gesenkt.

Die Fahrer W. Bobrow, M. Muchomow, G. Sinin und I. Ljuschtschenko haben vorbildliche Arbeit geleistet. Die Schlosser A. Hense, M. Poljak und Ch. Wassiljew helfen ihnen die Technik in gutem Zustand halten.

Auch heute arbeitet das Kollektiv des Kraftverkehrsbezugs, auch das Tempo zu senken. Im Juli wurde der Plan der Güterbeförderung zu 102,5 Prozent erfüllt.

In Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitages, des Juli- und des Novemberprogramms (1978) des ZK der KPdSU hat das Kollektiv der Mechanisatorin Wanderkolonne Nr. 202 des Trasts „Uralakselstr.“ Nr. 8 das Programm für vier Jahre des zehnten Planjahres in einem Umfang von 8 033 000 Rbl. gemeistert.

Das Kollektiv der Wanderkolonne übernahm erhöhte soziale Verantwortung. Es wurde der Orden für das vierte Planjahr zum 20. Dezember 1979 meistern und über das Jahressoll hinaus Bau- und Montagearbeiten für 20 000 Rbl. leisten.

Über sechs Verbesserungsmaßnahmen mit einem ökonomischen Effekt von mehr als 30 000 Rbl. haben die Neuerer des Wagenbetriebswerks Kuschimur, Gebiet Kusanai, seit Jahresbeginn eingebracht. Den größten Beitrag hat das Kollektiv der Räder- und Rollenabteilung geleistet. Der Meister dieser Abteilung A. Pusanow brachte drei- zehnte Vorschläge ein, zehn hat der Mechaniker A. Romanow auf seinem Konto.

Das Kollektiv des Straßenbaustrats Nr. 17 in Dsheskasjan hat das Achtmontatsprogramm vorfristig erfüllt. Die Bauarbeiter des Trasts haben seit Anfang des Jahres Arbeiten für 6 305 000 Rbl. geleistet und Erzeugnisse für 777 000 Rbl. realisiert.

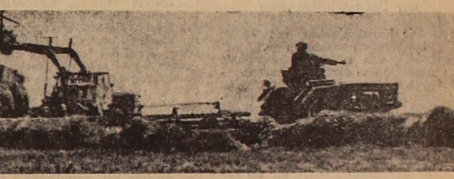
Den Werkflügen des Trasts steht bis Jahreschluss ein großer Arbeitsumfang im Bau von Straßen und anderen Objekten bevor. Sie sind bestrebt, alles geplante vorfristig zu bewältigen.

Über 420 m² Keramik stellt täglich das Kollektiv der Abteilung Nr. 12 des Alma-Atar-Wohnungsbaukombinats her. Damit wird eine ganze Reihe von Bauvorhaben der Stadt versorgt. Ausgezeichnete Arbeit leistet die Elektrikbrigade Nikolai Fjodorow. In seiner Schicht gibt es keinen Ausfall der Elektroausrüstungen, alle Mängel beseitigt er operativ. Für hohe Kennziffern in der Arbeit wurde er mit dem Orden „Arbeitsruh“ III. Klasse gewürdigt. Auch die Maschinisten der Drehöfen Barshan Shaukanow, W. Mersinow und Andrej Belskiy überboten ständig ihr Schichtoll, liefern Erzeugnisse nur guter Qualität.

Im diesem Jahr ist der Grassand im Neuland wirklich vorzüglich. Die Wirtschaften des Gebiets Zelinograd beschaffen Heu, Welksilage und Vitamingrün in hohem Tempo. Am 13. August waren hier 1 039 000 t Heu (105 Prozent zur Aufgabe) gemäht und 182 000 t Welksilage (121 Prozent zur Aufgabe) eingelegt worden. Die „Grümmid“ dauert fort.

Einer der Teilnehmer dieser Mahd ist Roman Maier aus dem Sowchos „Nowoselawski“ Rayon Wischnow. Er hat seinen Plan überboten und fördert Heu von den Wiesen zum Heuboden. Er hat schon über 380 t Futter an die Farmen transportiert.

Auf den Bildern: Roman Maier; Heuschoben in der Wirtschaft. Fotos: Juri Kasakow



Internationales Panorama

Die Kommunistische Partei Israels hat die Politik der gegenwärtigen israelischen Regierung, die das Land zum wirtschaftlichen Chaos und zur Beseitigung der demokratischen Rechte führte, als Bankrott erklärt. Das Politbüro des ZK der Kommunistischen Partei Israels erhebt ferner die Forderung, die gesetzwidrige Beschlagnahme arabischer Bodenfächen einzustellen und die Gleichberechtigung zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung anzuerkennen.

Washington

CIA manövriert

Die CIA unternimmt fieberhaft Versuche, die Teilnehmer ihrer schmutzigen Operationen vor der Enttarnung zu retten. Der CIA-Direktor Turner forderte vom Gericht, daß sein Amt darüber entscheide, ob die Agenten beim Namen genannt werden sollen.

Es handelt sich um eine gerichtliche Klage mehrerer Vertreter der Öffentlichkeit, die verlangen, daß die Liste der Personen, die die CIA an dem sogenannten MK-Ultra-Programm teilnehmen, der Öffentlichkeit übergeben wird. Dieses Programm hätte zum Ziel, Methoden zu finden, um die geistige Tätigkeit und das Verhalten des Menschen zu kontrollieren.

Im Rahmen dieses Programms wurde lange Jahre hindurch an Tausenden ahnungslosen Amerikanern experimentiert, denen stark wirkende Rauschgifte, darunter LSD, eingeführt wurden. Die CIA arbeitete auch an Hypnose, Elektroshock und Hirnoperament.

Das MK-Ultra-Programm ist nur eines der zahlreichen schmutzigen Unternehmungen der CIA, von denen die Öffentlichkeit in der letzten Zeit Kenntnis erhalten hat. Andere Aktionen hatten zum Ziel, militärische Regierungen zu stürzen, Mordanschläge auf ausländische Politiker zu organisieren und Unruhen im Ausland zu stiften.

Panama

Weltfriedensrat unterstützt

Der Weltfriedensrat unterstützt das panamaische Volk im Kampf für eine volle Souveränität über das ganze Landes Territorium und für die Beseitigung der Kolonialkavale der USA in der Panama-Kanalzone. Das hat der Sekretär des Weltfriedensrates Nathaniel Arbolin in Panama erklärt. Die bevorstehende Übergabe des Kanals unter die Jurisdiktion Panamas werden einen Weg zur vollen Entfaltung des Kampfes der Völker um nationale Befreiung und sozialen Fortschritt unterstützen.

Beratung im ZK der KPdSU

Am 13. August fand im ZK der KPdSU eine Beratung der Leiter von Zentralzeitschriften, Zeitschriften, Verlagen, des Rundfunks und Fernsehens, von Nachrichtenagenturen statt, gewidmet der Rolle der Massenmedien und der Propagandamittel bei der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus und die Aufgaben der Partei- und Staatsorgane“ sowie des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die Verbesserung der Planungsstätigkeit und Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsmechanismus auf die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit.“

Der Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees der UdSSR Genosse N. K. Baibakow berichtete über die Hauptpunkte der Veränderungen, die in der Planung sowie in den Methoden der Wirtschaftsführung vorgesehen sind.

In der Beratung sprach das Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der KPdSU, Genosse A. P. Kirilenko.

In der Beratung wurde unterstrichen, daß die besagten Beschlüsse die Konsequenz der Realisierung der Wirtschaftsstrategie der Partei widerspiegeln, die von dem XXIII., dem XXIV. und

dem XXV. Parteitag unter Berücksichtigung der Besonderheiten der sozialökonomischen Entwicklung des Landes im reifen Sozialismus ausgearbeitet worden ist. Sie gehen von den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU und der Plenen des ZK der KPdSU, von den Bestimmungen der neuen Verfassungen der UdSSR, von den Reden des Genossen I. Breschnew aus. Die Beschlüsse enthalten einen Komplex wichtiger Maßnahmen, die auf die Vervollkommnung der Planungsstätigkeit und der Wirtschaftsleitung, auf die Verstärkung der Rolle des Staatsplans bei gleichzeitiger Erweiterung der demokratischen Grundlagen und der Rechte der Arbeitskollektive abgezielt sind. Das sind unter anderem die Verstärkung der ökonomischen Stimmulierung bei der Einführung neuer Technik, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, bei der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und einer wesentlichen Inanspruchnahme der Investitionen, all dessen, worüber die Volkswirtschaft verfügt. Es werden die Kennziffern der Planung und der Bewertungen der Tätigkeit von Betrieben verändert, wird unter anderem auch

der Kennwert der Nettoproduktion (der normativen) eingeführt, der ihren Beitrag zur gesellschaftlichen Produktion präziser widerspiegelt.

Es wurde unterstrichen, daß die Vervollkommnung des Komplexes von Maßnahmen zur Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus eine große organisatorische und Aufstellungsbereitschaft sowie tägliche Aufmerksamkeit erfordert. Die erste und unerlässliche Voraussetzung dafür, daß diese Maßnahmen richtig, mit Sachkenntnis verwirklicht werden, ist die, daß sich die Wirtschaftsleiter und alle Kader, alle Werktätigen über ihr Wesen zu tiefst klar werden. Es ist wichtig, die Grundbestimmungen der neuen Bestimmungen, die Bedeutung der Vervollkommnung der Leistung und der Planungsstätigkeit zur Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit, zum weiteren Fortschritt unserer Ökonomie und zur Hebung des Volkswohlstands zugänglich zu machen und überzeugend zu erläutern.

Es ist notwendig, in den Fernseh- und Rundfunksendungen systematisch die Praxis der Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus zu behandeln, anschaulich die Erfahrungen in der Anwendung neuer Maßnahmen und die dabei erzielten positiven Ergebnisse aufzuzeigen. Zugleich gilt es, Mängel und Erscheinungen des Konservatismus aufzudecken, für die Überwindung veralteter Arbeitsmethoden und all dessen zu kämpfen, was die Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus und die vollständige Nutzung der Möglichkeiten zur Steigerung der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität behindert.

Es ist notwendig, umfassender die wachsende Rolle der Wirtschafts- und Planungsorgane, der Sowjets der Volksdeputierten, der Gewerkschaften und der Arbeitskollektive in der Entwicklung und Erfüllung der Planaufgaben, in der Festlegung der Arbeits- und Staatsdisziplin, in der Steigerung der Verantwortlichkeit auf allen Abschnitten und allen Ebenen des ökonomischen Aufbaus vor Augen zu führen.

Im Laufe der Arbeit der Beratungen wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Tätigkeit zur Realisierung der genannten Beschlüsse mit der Erfüllung des Programms des Jahres 1979 und des gesamten 10. Planjahres sowie mit der Entfaltung

des sozialistischen Wettbewerbs und der Initiative der Werktätigen zu verbinden.

Es ist wichtig, die Macht der Presse, aller Informations- und Propagandamittel für die Entfaltung einer vollkommenssamen Bewegung um ein würdiges Benehmen des 110. Geburtstag W. I. Lenins und des XXVI. Parteitages unserer Leninischen Partei aktiv zu nutzen.

Es wurde betont, daß bei der Beleuchtung der laufenden Ereignisse große Sachlichkeit und Operativität, das Aufzeigen der besten Muster der Wirtschaftsführung und neuer Erfindungsschaffungen in der Entwicklung der Industrie, des Bauwesens und anderer Branchen notwendig ist. Besondere Aufmerksamkeit ist auf die Behandlung von Fragen der Entlohnung und Erhaltung von Getreide, auf die Einlösung der Verpflichtungen im Verkauf aller Arten von Agrarerzeugnissen an den Staat zu lenken.

An der Arbeit der Beratung beteiligten sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, K. U. Tschernenko, die Sekretäre des ZK der KPdSU I. W. Kapitonow, W. I. Doligal, M. W. Simjanin, K. V. Russakow, M. S. Gorbatschow sowie die Abteilungsleiter im ZK der KPdSU.

Die Herzen schlagen höher

Die kolossale Arbeit unserer Partei und ihres Lenkenden Zentralkomitees zur Verstärkung der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, zur Herausbildung einer wissenschaftlichen Weltanschauung und tiefer ideologischer Überzeugung bei den Sowjetmenschen und die strikte Erfüllung der historischen Bestimmung des XXV. Parteitages der KPdSU schaffen eine günstige ökonomische und moralische Atmosphäre in Dor.

Das sieht man anschaulich am Beispiel der Dörfer des Gebiets Zelinograd. Die vor 25 Jahren gezogene Neulandfurche hat nicht nur das Äußere der Federgrassteppen verändert, sondern auch die gesamte Lebensweise. Gegenwärtig offenbart sich vollständig und auf die günstigste Weise das soziale, wirtschaftliche, politische und geistige Potential des reifen Sozialismus.

Auf unseren Feldern reift eine gute Ernte. Erfolgreich entwickelt sich die Viehwirtschaft. Erfolgreich wird am kulturellen Aufbau gearbeitet. Im Tag für Tag verbessern sich der Wohlstand und die Lebensbedingungen der Werktätigen.

Das alles ist der Menschen Werk, die die reicher Arbeitstradition der Neulandfurche haben. Menschen mit heldenhaftem Charakter, für die eine hohe gesellschaftspolitische und Arbeitsaktivität, eine solide allgemeine und Berufsausbildung sowie ideologische Reife, Bewußtheit und kommunistische Überzeugung charakteristisch sind.

In der Vorhut schreiten die Kommunisten. Gegenwärtig haben sie alle Parteilinien zu erfüllen, die mit der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU, "Über die weitere Verbesserung des ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit" verbunden sind. Man darf mit gutem Grund sagen, daß unsere Parteilinien, die den politischen Kern des Arbeitskollektivs bilden, ihre Hauptfunktion als kollektive Erzieher erfolgreich erfüllen.

Im Beschluß des ZK der KPdSU wird der Hebung der Rolle der Parteigruppen und der Parteigruppen als Hauptzentren in der Durchführung der gesamten politischen und Erziehungsarbeit unter den Dorwerktätigen besondere Beachtung geschenkt. Deshalb sind die Bemühungen unserer Parteikomitees darauf gerichtet, daß alle Glieder der weiterentwickelten ideologischen Front, das ganze System der politischen und Erziehungsarbeit, die höchste Vollendung der Funktionen erreichen, die die Gestaltung einer aktiven Lebensposition bei den Menschen an sie stellt. Bei uns haben sich die ideologi-

schischen Gruppen gut bewährt. Der Beschluß des ZK der KPdSU und das Leben selbst fordern, die Formen und Methoden der Arbeit zu vervollkommen. Wir sind weiter gegangenen von einer Gruppe der ideologischen Sicherung zu ideologischen Komplexen.

Was bedeutet das? Es ist die Leitung und Koordinierung der gesamten politischen und Erziehungsarbeit in den Siedlungen unseres Sowchos wurde ein Rat des ideologischen Komplexes und fünf Arbeitsgruppen gebildet. Politische und politische Information, für die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs, für Kultur- und Aufklärungsarbeit und für Sichtgaitung.

Diese ideologischen Gruppen werden vom Parteikomitee geleitet. Sie vereinen Arbeiter und Spezialisten. Außerdem Funktionen der Kultureinrichtungen. Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre. Dadurch haben wir den Bestand des ideologischen Komplexes, der Dorfes erweitert. Die Schichten der Dorwerktätigen durch diese Arbeit erlaßt.

Den vorrangigen Platz in unserer gesamten Parteilinie nimmt die Herausbildung einer marxistisch-leninistischen Weltanschauung, hoher ideologischer und politischer Prinzipien ein. Eine besondere Rolle in dieser Arbeit spielt das Ka-

Die Betriebsmarke

Kenntnisstand für diese ganze Arbeit ist folgendes: die Einrichtung der Gedenkstätt, Organisation des Neulandmuseums, des Kabnetts für politische Schulung und die ganze Ausgestaltung des Dorfes haben die Sowchosarbeiter selbst gemacht in freiwilligen Einsätzen. Alles wird von jedermann sorgfältig gepflegt.

Gegenwärtig, wo zahlreiche soziale und wirtschaftliche Probleme des Dorfes gelöst sind, spüren wir ganz besonders, daß jegliches Zurückbleiben in der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit undenkbar ist.

Das Parteikomitee des Sowchos zielt seine gesamte ideologische, politische und Erziehungsarbeit auf die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben ab, die vor dem Sowchoskollektiv stehen. Die Werktätigen unserer Wirtschaft haben alle Planaufgaben des ersten Halbjahrs in der Produktion und im Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Staat vorzeitig erfüllt. Gegenwärtig geben sie ihr Bestes, um unsere Heimat erneut mit einer reichen Ernte zu erfreuen.

Nikolai BONDARENKO, Sekretär des Parteikomitees im Sowchos „Urjupinski“
Gebiet Zelinograd

E NDE Februar wurde im Kustanar Kammwoll- und Tuchkombinat A l a m geschlagen. Es hatte sich herausgestellt, daß die Textilarbeiter allein in zwei Monaten über 400000 Meter Rohgewebe zuweilen hergestellt hatten. Wie konnten die Direktoren und das Parteikomitee dabei ruhig bleiben? In einer Sitzung des Parteikomitees gaben die Kommunisten dieser Sachlage eine prinzipielle Einschätzung. Sie wiesen darauf hin, daß aus verschiedenen organisatorischen Gründen überplanmäßige Stehzeiten der Ausrüstungen beim Einziehen der Webstühle und beim Anknüpfen der Ketten zu vermeiden waren. Bedeutend gewachsen war die Zahl der Arbeitsverweigerungen. Allein aus diesem Grund erlitten über 210000 Meter Gewebe weniger.

Besonders beunruhigend war die Sachlage mit der Qualität der Erzeugnisse. Die Unreinheit der Produktionsqualität führte zu falschen Arbeitsverfahren, schlechter Pflege der Ausrüstungen, Nichthalten der Normen des technologischen Regimes.

Das Parteikomitee analysierte die Arbeitsleistung des Kombinat für zwei Monate und merkte konkrete Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel an. Auf diese Weise, die an der Nichterfüllung der Pläne, an der Verringerung der Qualität der Webstoffe schuld waren, blieben nicht unbestraft.

In angestrengter Arbeit verließ unbemerkt das erste Halbjahr. Wie steht es jetzt im Betrieb? Hat sich etwas verändert? Die Parteikomitees und die Leiterin der Planungs- und Produktionsabteilung des Kombinat Tamara Abraschkina: „Die Arbeitsleistung ist im Vergleich mit dem ersten Halbjahr gestiegen, kann man eine Steigerung im Ausstoß der Erzeugnisse und ihrer Realisierung feststellen. Der Plan des Umfangs ihrer Produktion ist mit 292000 Rubeln überboten. Jedoch den Plan der Herstellung von Webstoffen haben wir nicht erfüllt. Schuld sind daran hauptsächlich unsere Lieferanten. Allein aus Gornel erhielt das Kombinat über 5000 Tonnen Lawson zuwenig. Lawson erhielten wir überhaupt zweimal weniger, als es vorgemerkte war. Wir versuchen, diesen Stoff bei uns im Kombinat zu färben, aber es fehlen oft die nötigen Farbstoffe.“

In letzter Zeit hat sich die Haltung von Webstoffen mit dem Gütezeichen vermindert. Es werden ihrer jetzt für mehr als 4,6 Millionen Rubel erzeugt. Je doch auch diese Zahl kann uns nicht befriedigen.

Welchen Schluß kann man daraus ziehen? Im Betrieb ist eine Steigerung der Bruttoproduktion im Vergleich zum Jahre 1969 zu verzeichnen. Es zuzüglich der Ausstoß für dieses Jahr sind die Textilarbeiter immer noch im Rückstand. „Wo ist der Ausweg aus der entstandenen Lage? fragte ich die Leiterin des Kombinat Jurij Betraschkina.

„Vor allem“, sagt der Chefingenieur, „in der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Gegenwärtig wird im Kombinat viel getan, damit die Arbeiter eine vergrößerte Zone bedienen. Wir wechseln auch die moralisch veralteten Sorten der Erzeugnisse aus und erweitern und zu erneuern. Das Kombinat stellt gegenwärtig 23 Artikel von Webstoffen her. Sechs davon führen das staatliche Gütezeichen.“

Es sei hervorgehoben, daß die Qualität der Erzeugnisse beim Rohstoff beginnt. Und der ist vorläufig nicht viel wert. Fast Drittel der Erzeugnisse aus der Dshambule, und der Semipalatskaja Fabrik für Wollebehandlung müssen wir als Ausschuss aussondern. Im Kombinat wird die Gütekontrolle verstärkt gegenüber den Lieferanten von Zwangsmaßnahmen angeordnet. Und doch müssen wir den Rohstoff und annehmen, daß wir arbeiten, aber läßt sich dann die nötige Qualität doch nicht erreichen. Deshalb setzen wir große Hoffnungen auf die Einführung des Komplexsystems der

Zehn Etappen des Wachstums

1929, vor 50 Jahren, bestieg der Sowjetkongreß den in der Weltpolitik ersten fünfjährigen zur Entwicklung der Ökonomie eines ganzen Landes. Das begann mit dem ersten Plan für die Entwicklung des sozialökonomischen Prozesses im Staatsmaßstab, und wurde die Idee W. I. Lenins darüber realisiert, daß unter den Verhältnissen des Sozialismus Hunderte Millionen Menschen sich nach einem einheitlichen Plan richten müssen, daß man ohne einen Plan, der auf eine lange Periode und auf ernsthaften Erfolg berechnet ist, nicht arbeiten kann.

Der fünfjährige Plan der Industrialisierung

Die Hauptaufgaben des ersten Fünfjahresplans bestanden darin, das Land aus einem rückständigen Agrarland in einen hochindustrialisierten, ökonomisch selbständigen und mächtigen Staat zu verwandeln. In den Plan wurden ein detailliertes Programm der Hebung des Lebensstandards des Volkes aufgenommen, das vor allem durch das Wachstum der Realeinkommen der Bevölkerung (mehr als auf das Doppelte) realisiert werden sollte. Es wurden eine bedeutende Vergrößerung der gesellschaftlichen Konsumtionsfonds vorgemerkte. Die Mittel für die Finanzierung unentgeltlicher sozialer Dienstleistungen für die Bevölkerung, solcher wie Bildung, Gesundheitschutz u. a. wurden ein hohes Wachstumstempo für alle Zweige der Volkswirtschaft bestimmt: in der Industrie - auf das 2,3fache, in der Landwirtschaft auf das 1,7fache.

Das Knollproblem des ersten Planjahres war die Schwerindustrie und ihr wichtiges Glied der Maschinenbau. Die Produktion dieser Industrie sollte um das 1,5fache vergrößert werden. Der Plan sah auch eine Steigerung der Erzeugung von Elektroenergie auf das 4fache vor.

Am Ende der Fünfjahrsperiode vorläufig wurden, nannten ihn im Westen viele „Bluff der Bolschewiki“, weil man es überhaupt für unmöglich hielt, die Ökonomie nach einem Plan zu entwickeln, der die ersten Fünfjahresplan war jedoch nach den Hauptkennziffern in 4 Jahren und 3 Monaten erfüllt worden. Die in dieser Zeit erzielten Resultate waren schon an und für sich bedeutsam. Jedoch besonders beeindruckend schien sie auf dem Hintergrund der im Jahre 1929 ausgebrochenen Weltwirtschaftlichen Krise in den Ländern mit Marktwirtschaft. Während in Westeuropa und in den USA die Produktion gedrosselt und Millionen Menschen auf die Straße geworfen wurden, baute man in der UdSSR neue Betriebe, und schon Ende 1930 war bei uns die Arbeitslosigkeit vollständig beseitigt. Das daran erinnert, daß noch 1929, laut Angaben aus den 1. April, die Zahl der Arbeitslosen in der UdSSR 1,7 Millionen Personen betrug. Es war notwendig, einen solchen Kontrast nicht zu bekommen. Nüchternen Politikern und Wirtschaftsfunktionären im Westen waren gezwungen, die Realität der Ertragsfähigkeiten der UdSSR anzuerkennen.

Das, was sich in der Sowjetunion auf dem Gebiet der Planwirtschaft vollzog, angefangen mit dem GOELRO-Plan und dem ersten Fünfjahresplan, war eigentlich eine rein nationale Erscheinung. Die Gemeinsamkeit der wichtigsten Gesetzmäßigkeiten der historischen Prozesse führt zum Gedanken, daß die Gesetze der Wirtschaftslage. Die Planung ist eine objektive Notwendigkeit aller Länder und Völker, die den wirtschaftlichen Entwicklung betreiben. Heute verfügt sie über wertvolle Erfahrungen in der Koordinierung der nationalen Pläne der RGW-Mitgliedsländer, darunter die Planung des gemeinsamen Baus großer Objekte und anderer Integrationsprogramme.

Kehren wir jedoch zum ersten Fünfjahresplan zurück. Man vergesse nicht, daß seine Realisierung unter den Verhältnissen der feindlichen Umgebung und in westlichen, das Wirtschaftskapital von den führenden kapitalistischen Staaten, nicht nur eine Etappe im Aufbau einer neuen sozialistischen Gesellschaft war, sondern eine Etappe im Kampf gegen Nichtseins des jungen Sowjetstaates. Das erste und die nächsten Vorkriegsplanjahre ermöglichten dem Sowjetstaat, ein mächtiges Kriegs- und Wirtschafts-

produktion - auf das 19fache, die Agrarproduktion - auf das 37,1fache zu vergrößern. Was jedoch den Volkswohlstand und die Realeinkommen der Bevölkerung betrifft, so sind sie in der Nachkriegszeit etwa um das gleiche gestiegen. Heute, das das Sowjetvolk erfolgreich den 10. Fünfjahresplan realisiert, haben wir allen Grund zu behaupten, daß in den 50 Jahren seines ersten Planjahrs recht spürbare Resultate erzielt worden sind. Jetzt produzieren wir in zwei Tagen so viel Elektroenergie und in 10 Tagen so viel Stahl wie im ganzen Jahre 1928. In diesem Jahr werden zweimal mehr Wohnungen in Nutzung genommen als im ganzen ersten Planjahr. Was das Nationaleinkommen betrifft, so braucht man heute für das Volumen des Jahres 1928 nur 5 Tage.

Von den Möglichkeiten der modernen sowjetischen Industrie spricht die Tatsache, daß gegenwärtig in unserem Land mehr Industrieproduktion ausgetrieben wird als im Jahre 1950 in der ganzen Welt.

Prinzipiell wichtig ist auch ein anderes Ergebnis der zehn sowjetischen Fünfjahrespläne. In der Erarbeitung und Realisierung wurde die Theorie der sozialistischen Planung einer äußerst strengen Prüfung unterzogen. Jedoch die Ergebnisse vor im gesellschaftlichen Produktion, ihre immer komplizierter werdende Struktur, der wissenschaftlich-technische Fortschritt stellen die sowjetischen Planungsorgane vor immer komplizierteren Aufgaben, diktieren qualitative andere Fortschritte.

Unter Berücksichtigung dieser Fortschritte vollkommener das Staatliche Plankomitee der UdSSR zusammen mit dem Ministerium für die Wissenschaften der UdSSR die Planungsarbeit. Gegenwärtig wird es ein konsequenter Übergang zu einem einheitlichen System der Staatspläne veranlassen, die die Fünf-, Fünfjahr- und langfristige Pläne vereinen. Das sozialistische Planungsprogramm wird die Hauptform der Planungsplanung. Zu demselben Zweck verwendet man in der Praxis der Planung immer mehr die Programmziel-Methode. Komplexprogramme zur Lösung der größten sozialen, wissenschaftlich-technischen und Wirtschaftsprobleme.

Wir sind darauf aus, daß in den Plänen die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, die Möglichkeiten der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse mehr berücksichtigt, daß eine vollere Nutzung des geschaffenen Produktionspotentials vorgemerkte werden. In diesem Zusammenhang wird an die Verwirklichung der sozialen und Wertbilanz, an der Schaffung eines Systems der progressiven Normen und Normative gearbeitet.

Wesentlich wird gegenwärtig der Kreis der Aufgaben und Berechnungen erweitert, die bei der Erarbeitung der Staatspläne gemacht werden. Deshalb werden bei der Planung immer aktiver die moderne Rechen- und die ökonomisch-mathematischen Methoden angewandt. Für ihre komplexe Nutzung im sowjetischen Plankomitee der UdSSR und den Plankommissionen der Unionsrepubliken ein nach seinen Maßstäben niegelegenes automatisiertes System der Berechnungen (ASPR) geschaffen. Ihre erste Folge wurde 1977 in Nutzung genommen, und gegenwärtig lösen wir mit Hilfe der Elektronentechnik an die Verwirklichung der Aufgaben. Dieses System verbesserte die Technologie und bereicherte mit neuen Methoden das Arsenal der Planung, steigerte die Begründetheit und die Beweglichkeit der Planberechnungen.

Das Resultat, das wir bei der Verwirklichung des Mechanismus der Planung im Auge haben, ist die Steigerung der Effektivität der Ökonomie der UdSSR und als Folge - die weitere Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes.

Nikolai LEBEDINSKI, Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees der UdSSR



Fotos: Viktor Krieger

Die Festigkeitsprüfung

Heute, da man über die Ereignisse der Vorkriegsjahre aufgrund der Analyse der historischen Erfahrung urteilen darf, ist es offensichtlich, daß in den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Errungenschaften der Vorkriegsplanjahre der Plan für die ersten fünfjährigen Voraussetzungen für den Sieg der UdSSR im Krieg gegen die Hitlerfaschisten gelegt worden war.

In den Kriegsjahren hielt das sowjetische Planungssystem einer neuen schweren Prüfung stand. In kürzesten Fristen mußte die Volkswirtschaft auf Kriegseigenen überführt werden. In den kompliziertesten Verhältnissen verwickelt werden, als der Feind die wirtschaftlich wichtigen West- und Südwestgebiete des Landes besetzt hat. In dieser Situation mußten gleichzeitig und in äußerst gedrängter Frist zwei sehr schwere Aufgaben gelöst werden: die Demontage und Überführung der Produktion in das Hinterland und die Schaffung einer komplizierten Kriegswirtschaft, die die erfolgreiche Führung eines seiner Maßstäbe nach dem gedagewesenen Krieges gewährleisten sollte.

Für die Erfüllung dieser Aufgaben wurde für das dritte Quartal des Jahres 1941 ein volkswirtschaftlicher Plan für die ersten fünfjährigen und danach der Kriegs-Volkswirtschaftsplan für das vierte Quartal des Jahres 1941 und für das Jahr 1942. Das Ergebnis war, daß die Produktion im ersten Viertel des Jahres 1942 die Produktion des Jahres 1941 übertraf. Die Produktion wurde um 30 Prozent überschritten, die Produktion der Industrie um 15 Prozent. Im Uralgebiet vergrößerte sich die Industrie in den Jahren 1941-1942 dabei auf das 1,7fache, im Jahre 1940 - auf das 1,5fache.

Von der Effektivität der Planung in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges sprechen folgende Zahlen: bei einer Produktion von 3-mal weniger Stahl, Gußeisen, Kohle, Elektroenergie als Deutschland zusammen mit den okkupierten Ländern stellte die Sowjetunion zum Ende des Krieges 1,8-mal mehr Flugzeuge und 1,8-mal mehr Panzer und Geschütze von mittlerem und großem Kaliber her.

Somit spielten die Kriegs-Wirtschaftspläne eine wichtige Rolle in der Erreichung des Sieges über den faschistischen Deutschland in der Wirtschaft und im Krieg.

Der Krieg hat der Volkswirtschaft unseres Landes einen großen Schaden zugefügt. Die wirtschaftlichen Eindringlinge hatten 30 Prozent des nationalen Reichtums des Landes vernichtet.

Der Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Wirtschaft und der Übergang zu ihrer friedlichen Entwicklung wurden nach einem einheitlichen Volkswirtschaftsplan im beispielhaften Sinne Frist gegewonnen. Infolge der Realisierung des Fünfjahresplans der Wiederherstellung und Entwicklung der Volkswirtschaft für die Jahre 1946-1950 konnte schon 1948 ein Vorkriegsniveau der Industrieproduktion überschritten werden.

Dynamismus, Effektivität

Zu Beginn des laufenden Planjahres (1976), d. h. in 30 Jahren friedlicher Entwicklung, hat sich das Nationaleinkommen der UdSSR fast auf das 14fache, die Industrie-

Auf gemeinsamem Weg

Wie lang ist der Weg zur Meisterschaft? Es gibt wahrscheinlich genau beantwortet, kann aber man weiß genau, daß er gewöhnlich nicht kurz ist und bestimmt nicht leicht.

Sein Weg zur Meisterschaft begann im schweren Jahr 1943. Andreas Tempel beendete die Schule und kam in eine Reparaturwerkstatt in Nishni Tagil. Man stellte ihn an die Drebank. So fing sein Weg an. Wie gewöhnlich war die erste Schritte nicht die sichersten. Er stolperte und stürzte auf diesen ersten „Metern seiner Arbeitsleistung, aber mit jedem Tag und mit jedem „Metern wurden seine Schritte feste und sicherer. Schon nach einem Jahr schritt er neben den Besten.

Der Ruhm des erstklassigen Dreher, begleitet ihn seitdem sein ganzes Leben. Neben seinem Dreher überlebte er fast alle spannenbedingten Werkzeugmaschinen, denn ohne das darf man den hohen Titel Meister nicht tragen. Ganz unauffällig kam das Jahr 1954 herbei, das für viele Sowjet-

Das Nördliche Forschungsinstitut für Viehzucht in Bischkul, Gebiet Nordkassan, leistet beachtliche Arbeit zur Verwirklichung der bestehenden und zur Schaffung neuer Rassen landwirtschaftlicher Nutztiere, zur Einführung effektiver Verfahren der Selektion und Zuchtarbeit, zur Intensivierung der Produktion von Milch, Fleisch und Wolle, zur Erarbeitung progressiver Verfahren der Beschaffung und Lagerung des Futters und seiner rationellen Nutzung. Heute verfügt das Institut über 14 Abteilungen und Labors, eine wissenschaftliche Bibliothek und eine Versuchswirtschaft. Unlangst züchtete eine Gruppe von Gelehrten, geleitet vom ältesten wissenschaftlichen Mitarbeiter, Kandidaten der Agrarwissenschaften Iwan Fen eine neue Schafraße, das nordkassanische Merinoschaf.

Unser Bild: Der Leiter des Themas „Verwirklichung der nordkassanischen Merinoschaf“, ältester wissenschaftlicher Mitarbeiter Iwan Fen und die jüngste wissenschaftliche Mitarbeiterin Vera Sutulowa prüfen die feine Merinowolle.

Im Labor für massenhafte Analysen, wo die Qualität verschiedener Futtersorten ermittelt wurde, arbeiten Anastasija und Lydia Sedowa tätig. Sie stellen den Zuckergehalt im Futter fest.



Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“ Kustanar

Altasowchosen, Insgesamt genommen waren es 56 Wirtschaften.

Heute ist die Werkstatt ganz anders ausgestaltet und ist nicht mehr allein. Neben ihm arbeiten seine Lehrlinge Sasynkin, Ehrlich, Ignatschenko. Und auch sein alter Freund Woldeymar hat sich schon so viele Jahre den Neuerungen eingeführt und solche Bestellungen erfüllt hat, denen nur Extrameister gewachsen sind. Tempels Interessen sind nicht nur die Erhaltung der Werkstatt gewidmet. Er hält es für seine Ehrenpflicht, große gesellschaftliche Arbeit zu leisten.

Und noch etwas ist in seinem Leben seine Freude und sein Stolz - das sind seine Kinder. Fünf Söhne hat Andreas Tempel gezeugt. Er stand neben ihnen, als sie ihren Arbeitsweg wählten und ihre ersten Schritte machten.

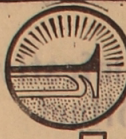
Er war neben ihnen als Vater, als Helfer, als Ratgeber. Und alle fünf wählten den Weg, den ihr Vater einst in der Jugend gewählt hat. Sie sind Schweißer an der Schulter, Vater und fünf Söhne, diesen langen und schönen Weg zur Meisterschaft.

Piotr BORDICHIN, Gebiet Pawlodar

Andreas Tempel war unter seinen ersten Gründern. Er schaffte zuerst an der einzigen Drebank, die sich in einem niedrigen Lehmbauwerk in der Werkstatt befand. Seine Arbeit erfüllte Andreas so, wie er es immer machte. Gut oder ausgezeichnet.

Dann, als man das alte Schind Reparaturwerkstatt an ein neues lokales Gebäude angelegt hatte, arbeiteten sie schon zu dritt: Ignatschenko, Laptew und Tempel. Drei Dreher, drei Kramern. Aber nach drei Jahren brachen man die Werkstatt eine neue Schindmaschine. Und Tempel mußte sich an die Jahre im Ural erinnern.

Er war der einzige im Sowchos, dem diese Maschine nicht fremd war. Wie vielen Kurbielweiden hat er das Leben erlangt! Sein Ruhm als ausgezeichneter Schleifer überschritt weit die Grenzen des Rayonzentrums. Man kam zu ihm um Hilfe ab anderen, sogar weil unterfunden, um die Wirtschaft selbst, aus dem Aluminium- und dem Traktorenwerk, aus den



Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

„Aerograd“ in einer Schule

Die Pioniere der Mittelschule Nr. 25 haben ihr Schullager „Aerograd“ genannt. Jede Gruppe heißt hier „Besatzung“. Die Mathematiklehrerin Lilli Samuelowna Gerlner ist zum Beispiel Kommandant der Besatzung „Sternfahrer“. Und ihre Gehilfin ist die Pionierleiterin aus der 8. Klasse Lena

Filippowa. Ihr Spielzimmer ähnelt einem Sternhimmel. Die Pioniere können hier verschiedene Sternbilder sehen. Die Lehrerinnen haben einige Legenden über die Sterne erzählt.

Sauresch TASSEMENOWA
Aktjubinsk

Das liebe Rübenfeld

Bei Morgengrauen bedeckte sich das Gras mit Tau. Die Kuppen der Bäume verschleierten ein leichter Nebel. Im Gebüsch piepste ein Vogel. Doch er verstummte gleich wieder, als hätte er Angst, mit seinem Lied die schlafenden Kinder im Zelt aufzuwecken.

Aber der süße Morgenschlaf hatte sie fest in seinen Armen, niemand rührte sich. Die Jungen und Mädchen haben gestern tüchtig im Feld gearbeitet. Nach der Arbeit spielten sie Tischtennis, Volleyball, die Laienkünstler gingen an zu proben, so daß sie erst in den Betten die angenehme Müdigkeit fühlten. Die Augen fielen von selbst zu...

Die Sommernacht ist kurz. Die Abenddämmerung erwacht beinahe die Morgenröte. Bald wird die Trompete zur Morgengymnastik rufen. Und niemand bleibt im warmen Bett liegen, wie es zu Hause vorkommt. Alle springen auf, froh, munter und energisch. Es wird geturnt, Frühstück gegessen und zum Appell angetreten. Der Leiter des Lagers für Arbeit und Erholung „Monolith“ verkündet die Resultate der gestrigen Arbeit und verteilt die Aufgaben für heute.

Mit Hacken marschiert dann der Trupp aufs Feld. Am Himmel können auch zottelige, dunkle Wolken herumkriechen, den Jugendlichen ist es doch heiß. Der Eifer des Wettstreits und das Bewußtsein ihrer Nützlichkeit im heimatischen Kolchos flößt ihnen neue Kraft ein.

Die kollektive Arbeit und gemeinsame Erholung bringt die Kinder einander näher. Nicht umsonst heißt das Lager „Monolith“. Weder die Lehrer der Ostrowskischule aus dem Dorf Burdodilich noch der Kolchos „Sawety Iljitscha“, auf dessen Felder die Kinder arbeiten, hatten Erfahrung in dieser Sache.

Die Idee entstand im vergangenen Jahr. Jürgen Foß, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Kolchos, kam eines Tages in die Schule, um den Kindern für die Hilfe zu danken. Es entstand

eine sachliche Aussprache zwischen dem Gast und den Schülern. Jemand schlug vor, ein Lager für Arbeit und Erholung zu gründen. Damals gab der Gewerkschaftsleiter keine bestimmte Antwort. Er mußte es sich erst gründlich überlegen. Der Vorschlag selbst gefiel ihm, er entflammte für diese Sache. Er sprach mit dem Schuldirektor, den Eltern und der Kolchosleitung, besorgte Zelte, Betten, Geschirr.

In diesem Sommer meldeten sich so viele Freiwillige, daß die Schlafzelte nicht einmal ausreichen. Man gründete 3 Brigaden, zwei davon nächtigen zu Hause. Jeden Morgen bringt sie der Fahrer Tachir Samigullin aufs Feld. Im Lager bleiben sie bis Abend, und dann werden sie nach Hause gebracht. Die Schülerbrigaden werden vom Agronomen Viktor Bakanow betreut, der auch ein ehemaliger Zögling der Ostrowskischule ist. Andrej Lasorenko ist Kommandeur und Olga Borsowa Kommissar des Lagers. Sie haben auch alle Hände voll zu tun. Sie sind bemüht, daß ihre Freunde einen inhaltsreichen, nützlichen Sommer verbringen.

Das Lager für Arbeit und Erholung liegt in einem hübschen Wäldchen, unweit des Rübenfeldes, auf dem sie arbeiten. Die 38 Hektar haben sie schon einmal gejäht. Jetzt sind sie beim zweiten Jäten, aber die häufigen Regen erschweren die Arbeit.

Die 9a hatte ihr Stück Feld früher fertig, es war nur sehr wenig verunkrautet. Die anderen Brigaden waren weit zurückgeblieben. Aber die 9a ging nicht vom Feld, alle halfen ihren Freunden. „Es freut mich, daß niemand murkte, so werden wir zu einem guten eigenen Kollektiv“, meint Olga Borsowa.

Auf der Schulkomsovlerversammlung, noch im Mai, schlug Tanja Goltzowa vor, das verdiente Geld dem Friedensfonds zu überweisen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig unterstützt.

Michael MARDER
Gebiet Semipalatinsk

Verkehrsregelnwettbewerb

Vom 5. Juni bis zum 28. August wird der Unionswettbewerb „Kenner der Verkehrsregeln“ durchgeführt. Daran beteiligen sich auch Pioniere, die in Ferienlagern weilen. Das Ziel des Wettbewerbs, der im Internationalen Jahr des Kindes durchgeführt wird, ist der Gesundheitsschutz der Kinder und die Schulung in Verkehrsregeln, die Senkung des Kindertraumalismus. Der Sommerklub ist bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Bühne sind die Mannschaften „Verkehrssampel“ und „Passant“. Sie begrüßen einander mit heiteren Scherzen und bitten die Jurymitglieder, nachsichtig zu sein. Die Jury leitet Juri Felde, Oberleutnant der Gebietskraftfahrzeuginspektion. Zuerst wetteifern die Zeichner der Mannschaften. In wenigen Minuten sollen sie Verkehrszeichen zeichnen und sie erklären. Die Mannschaft „Passant“ bekommt 5 Punkte, ihre Rivalen nur 3.

Die Kapitäne wetteifern untereinander. Die Gäste im Saal sollten auf den Fotos die Modelle von Autos bestimmen. Die Jungen radelten um die Wette, dabei durften sie die Geschwindigkeit nicht übersteigen und mußten die Kommandos der Verkehrsregler genau befolgen. Alle Jungen haben die Aufgaben gut erfüllt. Anders konnte es auch nicht sein, im Pionierlager funktioniert der Zirkel für junge Autofahrer, den der Pate Viktor Slaschtschow leitet. Die Jungen beantworten die heikelsten Fragen, ohne lange zu überlegen, entziffern leicht die Signale der Verkehrssampel und der Verkehrsregler.

Wettbewerb bleibt aber Wettbewerb. Einer muß siegen. Die Mannschaft „Passant“ trug den Sieg mit 36 Punkten davon, „Verkehrssampel“ verlor nur drei Punkte. Zum Schluß händigte Juri Felde allen Teilnehmern des Wettbewerbs Ausweise der jungen Verkehrsinspektoren aus. Diese grünen Büchlein geben ihnen das Recht, bei ihren Altersgenossen und jüngeren Kindern Kenntnisse der Verkehrsregeln und ihre Befolgung zu prüfen.

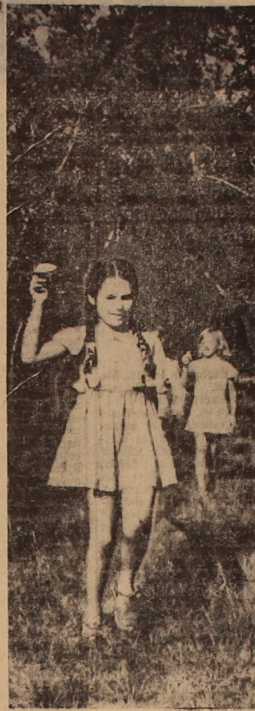
Alexander BURNYSCHEW,
Mitglied des Stadtkomsovkomitees in Temirtau
Gebiet Karaganda

Fragen, ohne lange zu überlegen, entziffern leicht die Signale der Verkehrssampel und der Verkehrsregler.

Wettbewerb bleibt aber Wettbewerb. Einer muß siegen. Die Mannschaft „Passant“ trug den Sieg mit 36 Punkten davon, „Verkehrssampel“ verlor nur drei Punkte.

Zum Schluß händigte Juri Felde allen Teilnehmern des Wettbewerbs Ausweise der jungen Verkehrsinspektoren aus. Diese grünen Büchlein geben ihnen das Recht, bei ihren Altersgenossen und jüngeren Kindern Kenntnisse der Verkehrsregeln und ihre Befolgung zu prüfen.

Alexander BURNYSCHEW,
Mitglied des Stadtkomsovkomitees in Temirtau
Gebiet Karaganda



Fotos: Jürgen Osterle

Immer scheine die Sonne!

Im Rayon Marinowka, Gebiet Zelinograd, feierte man unlängst das Festival „Immer scheine die Sonne!“ An diesem schönen Sommertag versammelten sich die Kinder und ihre Eltern vor dem Kulturhaus. Die Kinder legten prächtige Blumensträuße an den Denkmälern der Kriegsgefallenen nieder, derer, die für die glückliche Kindheit gekämpft hatten.

Die Schüler der Musikschule gaben ein Konzert heiterer Kinderlieder zum besten, die jungen Laienkünstler tanzten und rezitierten.

In der Ausstellung „Die Welt mit Kinderaugen gesehen“ gab es allerlei hübsche Sachen zu sehen, die die Jungen und Mädchen selbst angefertigt hatten.

Etwa 30 Kinder zeichneten auf dem Asphalt. Lydia Windschuh erhielt den ersten Preis für ihre Arbeit „Im Ozean“. Mit bunter Kreide hatte sie die Sonne über dem Ozean und eine Taube mit einem Weizenzweig im Schnabel gezeichnet.

Leonid SEDELNIKOW

Das Pionierlager „Lesnaja Poljanka“ („Waldwiese“), Gebiet Zelinograd, liegt im Wald Tschubajew. Nach den vielen Regnen gibt es hier reichlich Pilze. Die jungen Naturfreunde freuen sich über die vielen Pilze und Pflanzen, die sie für ihre Herbarien sorgfältig sammeln.

Die jungen Künstler machen mit ihrer Pionierleiterin Helene Deduk die letzten Zeichnungen in ihre Alben.

Fotos: Jürgen Osterle

Belohnter Fleiß

Das Lager für Arbeit und Erholung „Junost“ ist das beste im Gebiet Nordkasachstan. Etwa 160 Jugendliche der Gudenko-Schule erholen sich hier jeden Sommer und leisten dem Sowchos „Dubrowski“ tüchtige Hilfe. Auf dem 52 Hektar großen Weizenfeld, in den Obst- und Gemüsegärten arbeiten die Jugendlichen sehr fleißig. Sie kennen sich in den 2 Traktoren, einer Kombi und anderer Technik sehr gut aus. Jeden Abend nennen die Kampfblätter und Blitzausgaben die Schrittmacher des Wettbewerbs. Nach der Arbeit wetteifern sie in Sport, in

der Latenkunst, machen Ausflüge und veranstalten thematische Abende.

In diesem Lager haben 36 Jungen den Mechanisatorenpfanz geübt und verüben ihn jetzt im heimatischen Sowchos.

Für ausgezeichnete Lehr- und Erziehungsarbeit im Lager „Junost“ wurde die Mittelschule mit einer Ehrenurkunde des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ausgezeichnet.

Jakob JUNG
Gebiet Nordkasachstan



Mussi war zwei Wochen alt, als es das erste Mal seine kleinen Auglein öffnete. Es war ein schwarzgestreiftes Kätzchen mit weißen Pfoten. Mussi hatte auch ein Brüderchen. Das war weiß-schwarz. Da lagen die zwei Kätzchen nun eng aneinander geschmiegt neben ihrer Mutter und freuten sich ihres kleinen Lebens. Die Mutter fütterte sie gut, und die Kleinen wuchsen rasch heran.

Eine Woche verging und noch eine. Die Kätzlein spielten nun lustig miteinander. Ihr liebstes Spielzeug war aber der Schwanz der Mutter. Sie konnten nicht ahnen, daß der Tag ihrer Trennung nicht fern war.

„Eines Tages sagte die Hausfrau zu ihrem Mann: „Wollen wir nicht ein Kleines abgeben? Wozu brauchen wir so viele Katzen? Das weiß-schwarze lassen wir uns, das gestreifte kannst du wegtragen.“

Gewöhnlich tat man es im Dorf so: wenn jemand übrige Hündchen oder Kätzchen hatte, trug er sie zur Schule, und es fanden sich immer Kinder, die gern so ein Junges haben wollten und es nach der Schule nach Hause nahmen.

Aber jetzt, im Sommer, war die Schule geschlossen. So nahm der Wirt Mussi unter seine Jacke und ging zum Lebensmittelgeschäft. „Da sind immer viele Menschen“, dachte er, „jemand nimmt bestimmt das Kätzchen nach Hause.“

Mussi verstand nicht, was man mit ihr vorhatte. Sie blieb ganz ruhig unter der Jacke und versuchte sogar zu spielen. Erst, als sie sich auf der Straße sah, allein,

In fremder Umgebung, zwischen fremden Menschen, die sie kaum beachteten, fühlte Mussi, daß es was schreckliches passiert sein mußte. Sie drückte sich an die Wand und sah ängstlich auf die großen Stiefel und Schuhe, die an ihr vorübertrampelten. Aber es fand sich kein Mitleidiger, der sich des verlassenen Kätzchens angenommen hätte.

Allmählich faßte Mussi Mut. Langsam kroch sie die Wand entlang und bog um die Ecke. Hier waren weniger Leute, und man konnte sogar einige Häuser weit laufen. Jetzt waren die Häuser zu Ende, es gab neben dem Weg nur Gras und einige hohen Bäume. Sie kauerte sich ins Gras und wartete: Wann würde der Wirt sie abholen?

Die Zeit verging, Menschen gingen vorüber, doch kümmerte sich niemand um das kleine Kätzchen.

Mussi wurde hungrig, in dieser Zeit hätte sie sich zu Hause schon einige Male an der Muttermilch gelabt. Sie erinnerte sich an ihr Brüderchen, an ihre Mutter — eine alte gutmütige Katze. Ob sich auch an Mussi jemand erinnerte? Schwerlich.

Wenn jemand vorüberging, begann Mussi kläglich zu miauen, es half aber nichts, niemand wollte das kleine Ding haben.

Es wurde Abend. Dann strich die Nacht mit ihrer Kühle und Feuchtigkeit übers Land. Mussi duckte sich noch mehr zusammen, um es wärmer zu haben. Hin und wieder lies sie vor Hunger ein leises Miau hören...

„Endlich, endlich war die Nacht vorbei. Die Sonnenstrahlen

trockneten das feuchte Gras und erwärmten das frierende Kätzchen. Da bemerkte Mussi eine Bewegung im Gras. Ihr Instinkt verriet ihr, daß das Bewegliche genießbar war. Vorsichtig kroch Mussi näher: vor ihr krabbelte ein großer Käfer durchs Gras. Mussi wollte ihn mit ihren kleinen Pfötchen packen, doch der

Mussi

Käfer stank so stark, daß das Kätzchen sich abwandte. Gleich darauf sah Mussi noch ein Lebewesen. Doch kaum kroch Mussi heran, hüpfte es weiter. Einige Male versuchte das Kätzchen, sich heranzuschleichen, doch sein Bemühen war umsonst. Endlich versuchte Mussi einen Sprung...

...und schon war die Heuschrecke in den Krallen des Kätzchens. Die schmeckte gut, sehr gut, noch besser als Mäuse, die ihre Mutter in der letzten Zeit ihr und dem Brüderchen gebracht hatte. Und Heuschrecken gab es hier im Gras viel.

Mussi achtete im Jagdeifer nicht darauf, daß sie sich immer weiter vom Weg entfernte.

Plötzlich erschien über dem Gras ein großer zottiger Hundekopf. Mussi duckte sich, doch der Hund — wahrscheinlich auch ein herrenloses Tier — hatte das Kätzchen bemerkt. Ein Sprung... die Angst ließ das Kätzchen im letzten Augenblick zur Seite sprin-

gen. In der Nähe wuchs ein Baum. Niemand hatte Mussi gelehrt, auf Bäumen Zuflucht vor Hundem zu suchen, und doch tat Mussi es. Zwei Sätze, und der Baum war erreicht, und ehe der Hund zum zweiten Sprung ansetzte, war Mussi schon in unerreichbarer Höhe. Noch lange sprang der Hund behindert am Stamme empor, dann legte er sich ins Gras unter dem Baum, behielt die Katze aber im Auge. Mussi wußte nicht, wie lange sie auf dem Baum gegessen hatte, und wie lange der Hund sie noch belagert hätte, wenn nicht zwei Jungen auf die Wiese gekommen wären. Als der Hund sie sah, rannte er mit eingezogenem Schwanz davon, und das Kätzchen glaubte sich schon gerettet, doch die größte Gefahr kam erst jetzt. Die Jungen hatten das kleine Kätzchen auf dem Baum sofort bemerkt.

„Da hätten wir ein Ziel“, rief erfreut der eine. Dann holten sie ihre Scheudern und kleine Steinchen aus der Tasche und begannen nach dem Kätzchen zu schießen. Mussi verstand zuerst nicht, was die Jungen taten. Als aber ein Steinchen es schmerzhaft traf, kreischte es auf und tat einen Satz zur Seite, verlor den Halt und stürzte vom Baum. Obwohl das Kätzchen ins weiche Gras fiel und wie alle Katzen auf den Pfoten landete, war der Fall so stark, daß Mussi einen Augenblick liegenblieb. Sie faßte sich aber gleich darauf und lief fort, weit fort, nur fort von den bösen Jungen.

Die beiden Lümmel freuten sich über ihren Treffen, waren aber zu faul, das Tier zu verfolgen.

Nun, und Mussi? Sie lief, was sie laufen konnte, bis sie plötzlich Wasser, viel Wasser vor sich sah. Was war das? Mussi probierte mit den Pfoten das Wasser. Es war kalt und naß, das gefiel dem Kätzchen nicht, und es lief weiter das Ufer entlang. Der Dorfteich war groß, und Mussi hätte viel Zeit gebraucht, um ihn zu umbiegen, doch endlich sollten alle Angst und Schrecken ein Ende haben: Eine alte Bäuerin, die ihre Enten zum Teich getrieben hatte, bemerkte im Gras neben dem Ufer das kleine Kätzchen.

„Wie kommst du, armes Ding, hierher?“ staunte sie, Die Bäuerin sah Mussis Wirtin ähnlich, und so scheute sie das Kätzchen nicht, als es in den Arm genommen wurde. Die alte Frau begann Mussi zu streicheln, und das Kätzchen schnurrte ihr freundlich zu.

Zu Hause gab die Bäuerin Mussi Milch. Dann sah sie zu, wie das ausgehungerte Kätzchen das Schüsselchen ausleckte. Die Alte hatte keine Katze, und so blieb Mussi bei ihr. „Und wenn die Alte nicht gerade zu gebenden Zeit ihre Enten zum Teich getrieben, oder wenn sie keine Katze gebraucht hätte — was wäre dann aus Mussi geworden? Daran hatten ihre Wirtsleute nicht gedacht.“

Karl REHBERG

Der Blumenstrauß

Hopp, hopp, hopp!
Ich reite im Galopp.
Ich reite auf dem Steckenpferd noch schneller, als das Auto fährt.
Ich reite weg von unserem Haus,
Ich pflücke einen Blumenstrauß
und reite gleich zurück nach Haus.
Und dieses duftige Bucket leg' sorgsam ich auf Omabett.
Es mag ihr bringen große Freud',
denn Oma hat Geburtstag heute!
Anton RAMBURGER

Miki sorgt für Briefe

Vier Freundinnen, die ersten drei 10, und die vierte erst 9 Jahre alt, möchten mit Jungen und Mädchen aus der UdSSR wie auch der DDR Briefe tauschen.

Sie wohnen:
472 452 Карагандинская область,
Нурынский район,
с/совхоз «Урожайный»
Лена РЕЙТ
Nelly KLASS
Irene GUICKSHAUSEN
Olga BANKAUSKAS
Sweta KUTSCHINA ist 15 Jahre alt und möchte auch sehr gern einen Briefpartner haben.
Ihre Adresse ist:
472810 Джезказган,
25 район,
ул. Степная 19/2

Wettbewerb 79

Warmes Rätsel

Von früh bis spät ist's warm und hell, denn sie ist da, bescheint die Welt. Und alles sprießt in Wald und Feld, denn sie ist da, bescheint die Welt. Doch willst du allzuviel für dich, straft sie mit Blasen auf der Nase dich.

Zungenbrecher

Nachbars Hund heißt Kunterbunt, Kunterbunt heißt Nachbars Hund.
Schneiderschere schneidet scharf, scharf schneidet Schneiderschere. Schnalle schnell die Schnallen an.

Der Metzger wetzt das Metzgermesser auf des Metzgers Wetzstein.

Ein französischer Regisseur inszenierte ein tschechisches Stück. Ein tschechischer Regisseur inszenierte ein französisches Stück.

Specht, Spatz, Storch und Sperber sprangen spornstreichs schrillen Schreis den steilen Steg hinunter.

Zwischen zwei spitzen Steinen sitzen zwei zischende Schlangen, lauern auf zischende Schlangen.

Zwischen zwei Zweigen sitzen zwei zischernnde Zeigse. Hänchen hetzte hundert Hunde hinter hundert Hasen her.



Filmfestival eröffnet

Die Nationalflaggen von mehr als 100 Ländern flattern vor dem Gebäude des Zentralen Moskauer Konzerts als Anwesenheit des Film- und Internationalen Moskauer Filmfestivals feierlich eröffnet.

Am 27. August 1919 hatte der Rat der Volkskommissare der RSFSR ein Dekret über die Nationalisierung des Filmes in Sowjetrußland verabschiedet. Dieser Tag wurde zum Geburtstag des sowjetischen Filmes.

Kunst, durch Revolution geboren



Wettbewerb im Friseursalon

Jährlich werden in Balchasch Wettbewerbe der Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre durchgeführt. Unlängst fand im Dienstleistungshaus 'Tschaka' ein Wettbewerb der Friseurinnen statt, an dem sich 20 junge Meisterinnen des Schönheitsdienstes beteiligten.

Das Glück einer Arbeiterin

Ihr Feld kann verschieden sein: zartgrün wie im Frühjahr, freigelegt wie im Herbst und hart wie bei Sommerhitze, wenn es an Wasser mangelt und wenn die Sonne brennt. Doch wird sie nie seiner überdrüssig.

populäre Streifen, Spiel- und Trickfilme sind in dieser Zeit in den Studios des Landes entstanden.

EIN schwedisch-russisches polytechnisches Wörterbuch erschien in unserem Land vor 15 Jahren, sechs Jahre später - ein norwegisch-russisches, und gegenwärtig wird an einem dänisch-russischen gearbeitet.

Professor Wladimir Maximow ist in Leningrad ein bekannter Gelehrter, Chemiker. Sein ein Vierteljahrhundert ist er am Technologischen Institut für Zellstoff- und Papierindustrie tätig.

Das Familienhobby begann damit, daß der älteste Maximow Sohn sich für die schwedische Sprache verliebte. Vor etwa 40 Jahren studierte der damals junge Aspirant der Akademie für Forsttechnik die Hydrolyse des Zellstoffs.

zweihundert der Sowjetunion mit den skandinavischen Ländern, und deshalb hätte man solche Wörterbücher sehr nötig.

Die Liebe zu den Sprachen hat Wladimir Maximow auch seinen Söhnen mitgebracht, in der Schule lernten sie Deutsch und Französisch, und in einem Zirkel im Hause der Wissenschaftler meisterten sie die englische Sprache.

Polyglotten

überall habe Schränke mit einer Menge polytechnischer Wörterbücher in allen Sprachen der Welt. Es wurde gerade angefangen, gearbeitet am letzten Buchstaben des Wörterbuchs.

Ein wunderbares Geschenk

Langanhaltender Beifall brach aus, als der sechsjährige Grisca Bohrmann das hellrote Band vor der Eingangstür des Kindergartens durchschnitt. Es wurde in Ekstase eine neue Kinderanstalt eingeweiht.

Lehrzimmer der „Freundschaft“

denen Lehren gewesen oder die Eltern hatten sie auf ihre Urlaubsreisen mitgenommen. Einmaliges Tages wurde Lenas Mutter ins Lager zum Chef gefordert.

Heuchelei

Nur Lena lachte nicht. Nach der Stunde läßt sie Igora Hand und Füßchen ihm beschweren ins Ohr: 'Du müßt trainieren, sonst werden sie immer über dich lachen.'

Besten Dank, Freunde!

In diesem Frühjahr wollten Oberstleutnant A. D. Wassili Terjochin, ehemaliger sowjetischer Militärlieutenant im Bezirk Quedlinburg und der DSF-Gesellschaft des Kreis Quedlinburg in der DDR.

Wettbewerb im Friseursalon

Wie immer versammelte dieser Wettbewerb die Teilnehmer des Wettbewerbs der Meisterchaft und Phantasie. Nelly Ochsen und Farida Beckulmina belegten unter den Herrenfriseurinnen entsprechende Plätze.

Gesunde Kritik

Der Beitrag 'Was ich erleben mußte' (Fr. Nr. 140) von Alexander Salzmann ist nicht zum Schmunzeln, auch nicht zum Lachen. Darüber ist viel nachzudenken.

Besten Dank, Freunde!

In diesem Frühjahr wollten Oberstleutnant A. D. Wassili Terjochin, ehemaliger sowjetischer Militärlieutenant im Bezirk Quedlinburg und der DSF-Gesellschaft des Kreis Quedlinburg in der DDR.

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSSR, P. S. Celinowgrad, Dom Sowetow, 7-B Etag, 'Freundschaft'

TELEFON: Chefredakteur - 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur - 2-16-51, Sekretariat - 2-78-50, Abteilungen: Propaganda - 2-18-23, Sozialistische Wettbewerb - 2-17-55, Kultur - 2-18-71, Leserbriefe - 2-77-11, Korrektor - 2-37-02.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata Tel. 42-45-20, Kasagan Tel. 54-91-24, Dschanbul Tel. 5-19-02.

Redaktionskollegium

«ФРОНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника. Тираграфия Издательства Целиноградского облика Компартия Казахстана. Зарнак 6068 УИ 02860